

Inhaltsverzeichnis

Vorwort der Herausgebenden	2
Danksagung	4
Einleitung	6

<i>Teil I: Theoretischer Bezugsrahmen</i>	11
---	----

A. Sexueller Missbrauch	13
I. Begriffe und Definitionen	13
II. Zum Ausmaß und Erscheinungsbild sexuellen Missbrauchs	24
III. Folgen	35
1. Sexueller Missbrauch als Risikofaktor	35
2. Die Folgen von sexuellem Missbrauch im Überblick	37
3. Psychodynamik	40
4. Sexueller Missbrauch als Trauma	46
5. Zusammenfassung	70
B. Sexueller Missbrauch als Thema der Kirchen	71
I. Sexueller Missbrauch als Thema offizieller kirchlicher Stellungnahmen	72
II. Sexueller Missbrauch als Thema kirchlicher Initiativen und theologischer Publikationen	82
III. Zusammenfassende Beobachtungen	86
C. Religiosität	88
I. Begriffsklärungen	88
II. Die aktuelle Diskussion zum Religionsbegriff	92
III. Praktische Theologie und Religiosität	100
IV. Religiosität im feministisch-theologischen Paradigma	107
V. Zusammenfassung	112
D. Bewältigung	113
I. Begriffsklärungen	114
II. Theorien und Konzepte	116
1. Stressforschung	116
2. Das transaktionale Modell von Belastung und Belastungsverarbeitung nach Lazarus	117
3. Ressourcenorientiertes Coping im Salutogenese-Modell nach Antonovsky	122
4. Posttraumatic Growth nach Tedeschi/Calhoun	141
4.1. Die Wurzeln des Wachstumskonzepts	141

4.2. Terminologische und konzeptuelle Hintergründe	143
4.3. Ergebnisse	147
4.4. Das Janusgesicht selbst wahrgenommener Reifung.....	173
4.5. Multifaktorielles Risiko- und Schutzfaktorenmodell	177
4.6. Zur Relevanz des Konzeptes zu posttraumatischem Wachstum	180
III. Zusammenfassende Gedanken	184

<i>Teil II: Empirische Studie</i>	187
-----------------------------------	-----

A. Praktisch-theologische Verortung der Studie	189
I. Zum gegenwärtigen Stand Praktischer Theologie.....	189
II. Praktische Theologie als kritische Theorie	194
III. Zum Ausgangspunkt Praktischer Theologie: Die Wirklichkeit.....	198
IV. Methodischer Weg: Wirklichkeitsnähe	200
1. Praktische Theologie und der Dialog mit Humanwissenschaften.....	200
2. Empirische Theologie – eine eigenständige Form des Theologietreibens?	205
3. Empirische Theologie als Modell der Praktischen Theologie	208
V. Horizont: Optionale Theologie.....	211
VI. Zusammenfassung: Die vorliegende Studie als praktisch-theologische Arbeit	213
B. Zur Methodik der Untersuchung	214
I. Die Studie als qualitativ-empirische Arbeit	214
II. Zur Datenerhebung.....	225
III. Zur Aufbereitung und Auswertung der Daten.....	235
C. Biographische Verdichtungsprotokolle	237
I. Begründung des Instruments	237
II. Methodisches Vorgehen	239
III. Soziodemographische Daten zu den Interviewpartnerinnen	242
IV. Verdichtete Rekonstruktion der Interviews.....	243
1. „Das Spüren ist mir ganz wichtig“ – Frau A	243
2. „Ich suche nach Wahrheit und Sinn“ – Frau B	246
3. „Der schlimmste Tod ist der Seelentod“ – Frau C.....	249
4. „Ich sehe das für mich heute sehr gesamtlich“ – Frau D	252
5. „Wenn ich den Glauben an Gott nicht hätte, hätte ich das überhaupt nicht durchgehalten“ – Frau E	255
6. „Ich habe eine große Verlassenheit“ – Frau F	260
7. „Das Spirituelle ist das Wichtigste in meinem Leben“ – Frau G.....	264
8. „Ich möchte eine Portion Urvertrauen“ – Frau H	268

D. Darstellung der Auswertung	274
I. Zum Bewältigungsprozess des Missbrauchs: Wahrnehmung und Deutung der Betroffenen	274
1. Folgen des Missbrauchs.....	274
2. Förderliches im Bewältigungsprozess	285
3. Behinderndes im Bewältigungsprozess	289
4. Konsequenzen des Bewältigungsprozesses	291
II. Erfahrungen mit Religion und Kirche	295
1. Religiöse Sozialisation.....	296
2. Erfahrungen mit Kirche	300
3. Religiöser Zündstoff	307
III. Zur persönlichen Religiosität im Kontext der Bewältigung sexuellen Missbrauchs	312
1. Individuelles religiöses Erleben und Gefühle im Kontext des Bewältigungsprozesses	313
2. Religiöse Praxis	320
3. Religiosität im sozialen Kontext.....	327
4. Religiöse Interpretationen zur kognitiven Einordnung des Missbrauchs.....	330
5. Gottesbilder	334
6. Jesusbilder	341
7. Zum Stellenwert der persönlichen Religiosität im Rückblick	344
<hr/>	
<i>Teil III: Reflexion und Interpretation</i>	351
A. Die zentralen Ergebnisse: Zusammenfassende Darstellung	
und theoretische Einordnung	353
I. Wahrnehmung und Deutung des Bewältigungsprozesses	353
II. Erfahrungen mit Kirche und Religion	363
III. Persönliche Religiosität im Kontext des Bewältigungsprozesses	369
IV. Zusammenfassende Charakterisierung von Entwicklung, Gestalt und Rolle von Religiosität im Bewältigungsprozess.....	380
V. Einordnung der Ergebnisse der Auswertung in Praktische Theologie	383
B. Herausforderung an Theologie und Kirchen:	
Zur Suche nach Sinn und Solidarität im Bewältigungsprozess	386
I. Inhaltliche Zuspitzung.....	386
II. Solidarität	388
1. Der Wunsch nach Solidarität aus der Perspektive der Befragten.....	388
2. Warum ist Solidarität so wichtig?.....	391
2.1. Individuelle Perspektive: Von der Unmöglichkeit ethischer Neutralität	391

2.2. Strukturelle Perspektive: Soziale Transformation durch Enthüllung	395
3. Theologisches Ausbuchstabieren von Solidarität im Kontext von Missbrauch.....	397
3.1. Optionalität als theologische Grundhaltung	397
3.2. Für eine Kultur der Klage	399
3.3. Wider die falsche Toleranz – Wiederentdeckung der Kategorie Sünde.....	403
3.4. Die Forderung nach Vergebung – Verrat an den Opfern?.....	406
III. Sinn	414
1. Der Wunsch nach Sinn aus der Perspektive der Befragten.....	414
2. Theologische Zuspitzung: Hat Leid Sinn?.....	416
3. Was bieten esoterische und charismatische Sinnangebote?.....	419
4. Problematische Sinnangebote im Raum der Kirchen.....	431
4.1. Das Kreuz als Narkotikum.....	432
4.2. Apathisches Christentum	433
5. Die Rede vom gelingenden Leben.....	434
5.1. Die Tyrannei des Gelingens	435
5.2. Esoterisches Christentum	436
6. Für eine Diätetik der Sinnerwartung.....	437
6.1. Das schwierige Bedürfnis nach sensationellem Sinn	437
6.2. Theodizee offen halten.....	438
6.3. Kritische Unruhe kultivieren.....	440
7. Kreuz und Sinn.....	441
7.1. Das Kreuz als Wille Gottes.....	442
7.2. Das Kreuz als Ausdruck der Solidarität Gottes.....	443
7.3. Das Kreuz Jesu als Gewaltüberwindung.....	444
7.4. Christentum als Gewaltanschauung	447
8. Mit anderen Worten: Leiden ist einfach nur Leiden	448
C. Impulse für die Praxis	450
I. Sich verbünden.....	450
II. Was das Gespräch zwischen Opfern und Umstehenden so schwierig macht.....	452
III. Womit Sie rechnen müssen, wenn Sie sich auf das Gespräch mit Betroffenen einlassen.....	452
IV. Ermutigende Impulse zum Gespräch mit Betroffenen	455
Schluss.....	463
Literaturverzeichnis.....	469